



Josef Biedermann (rechts) während seiner Vernissage-Rede. Die zweite Dame von links ist die Künstlerin Ilse Islitzer.

Ilse Islitzers erste Einzelausstellung

Aquarelle zwischen Naturalismus und Abstraktion

fhf — Seit letzten Samstag zeigt die Galerie „Altesse“ in Nendeln eine 71-teilige Ausstellung der Triesener Malerin Ilse Islitzer. Die von einer naturalistischen Darstellungsart ausgegangene Künstlerin präsentiert sich damit an der Schwelle zu neuen Darstellungsmanieren, und zwar bemüht sie sich um Beschränkung auf das Wesentliche, was aber keinesfalls mit „abstrakter Kunst“



Das Betrachten der Aquarelle lässt erkennen, dass Ilse Islitzer an der Darstellung persönlicher Empfindungen liegt.

im Sinne des Höhepunktes in der „Modernen Kunst“ gleichgestellt werden darf.

Ilse Islitzer gibt sich trotz dieser Eigenwilligkeiten als Realistin. Der Landtagsabgeordnete und Rektor des Liechtensteinischen Gymnasiums Josef Biedermann führte mit einer von einfühlsamem Verständnis getragenen Rede in Leben und Werk der Malerin ein. Ihr Sohn Gunnar würzte die Vernissage auf gefällige Weise mit einem kleinen Flötenkonzert. Die zahlreichen Besucher fanden nicht annähernd Platz in der Galerie, so dass nur „auf Raten“ besichtigt werden konnte. Lobesäusserungen, Gratulationen und „rote Punkte“ gab es bereits reichlich an diesem Eröffnungstage.

Ein konsequenter Entwicklungsweg

Ehe sich der Vernissageredner Ilse Islitzer zuwendete, beleuchtete er die Stellung der Kunst in unserem Land. Dabei ging er von der Tatsache aus, dass sie in Liechtenstein „goldenen Boden hat“, und zwar u.a. dank ihrer Förderung durch den Kulturbeirat der Fürstlichen Regierung sowie durch private Mäzene und einer florierenden Wirtschaft. Eine staatliche Zensur sei entschieden abzulehnen. Im Gegenteil: Man sollte den Künstlerinnen und Künstlern aufgeschlossen gegenüberstehen. Ilse Islitzer sei eine von ihnen. Erst dank des Galeristen Werner Gampers energischem Zureden habe sie sich zu ihrer ersten Einzelausstellung entschliessen können.

Nach einer Ausbildung als Damenschneiderin in ihrer Heimatstadt Feldkirch und manchen Berufsjahren sowie weiteren als Gattin und Mutter, die sie nahezu restlos beanspruchten, habe sie Zeit gefunden zum Besuchen von Malkursen, die sich ihr in Liechtenstein, Österreich und Italien anboten und zugleich Kon-

takte zu „ihresgleichen“ mit sich brachten, wodurch Anregungen, Unterstützung und Kritik gesichert waren und noch sind. Nach elfjährigem Vorwärtstreben stehe Ilse heute an einem wichtigen Zwischenhalt. Ihr Ziel sei es, das persönlich Erfahrene frei und in grossen Zügen wiederzugeben, dabei Freude zu bereiten und zum Schönen hinzuführen. Sie wolle keinesfalls Unruhe erzeugen. Düsteres und Negatives gäbe es schon genug in unserem Leben — so ihre Worte. Gerade deshalb seien Freiräume in unserer Landschaft und der Inspirationswert der Natur für jedermann lebenswichtig geworden. Sie, die Malerin, sei immer aufs neue ergriffen von Naturerlebnissen, was ihre Bilder und Titel auch beweisen. Durch das Anwenden kräftiger und warmer Farben sowie fleissiges Aussparen vom Weiss des Malgrundes hoffe sie, positiv auf das Gemüt des Betrachters einzuwirken. Er selbst (Josef Biedermann) habe die beglückende Erfahrung gemacht, sich in der Umgebung jener Bilder wohlzufühlen. Dasselbe wünsche er den Besuchern und sage Ilse herzlichen Dank dafür.

Widerspiegelung persönlicher Empfindungen

Das Betrachten der Aquarelle und ihre Themen lassen erkennen, dass Ilse vor allem an der Darstellung persönlicher Empfindungen liegt. Blumen und Bäume, Landschaften und stille Winkel, Puppen und anderes Spielzeug, ja sogar die Menschen sind ihr zu Medien geworden, die ihr Innerstes offenbaren. Indem sie über das naturalistische Wiedergeben von äusseren Erscheinungsbildern weit hinausgewachsen ist, besitzt sie die Fähigkeit zum Ausdrücken seelischer Regungen, was in der Darstellung des Wesentlichen geschieht. Ihre „Dame mit neuem Hut“ ist z.B. nicht detailliert ausgeführt worden; stattdessen erlebt der Betrachter der Dame Freude über den neuen Besitz, ihr wohlgefälliges Tragen des eleganten Stückes und die dadurch ausgelöste betont damenhafte Haltung. Das Bild „Dame mit Rotfuchs“ spricht für der Trägerin erwartungsfrohe Einstimmung auf eine Elegante Abendgesellschaft. Das gedämpfte Schwarz der weichausschwingenden Robe und der farbintensiven Pelzkragen sprechen für der Dame Wirkung. Auch in den Bildern „Sammlerfreude“ und „Kinderballkleidchen mit Schuhen“ ist es so. Es geht ihr weniger um äussere Details, sondern vor allem um das Nacherleben weit zurückliegender glücklicher Ereignisse. Sogar die „Heuhütten auf Silum“ sind mit viel persönlich hineingetragener Stimmung erfüllt.

Die besondere Eignung von Wasserfarben für derartig „freie“ Wiedergaben erkennt der Betrachter ohne weitere Erklärungen. Das Ineinander-Fließen der Farben — obgleich kräftig und naturnah — löst alle Schärfe auf und erzielt sanfte Weichheit. So macht die Malerin ihr Sehnen nach Ausgleich deutlich und dürfte den Betrachter mit dieser Manier zu wohlthuender Ruhe führen.

Die Ausstellung ist bis zum 23. September geöffnet: dienstags bis freitags von 17 bis 20 Uhr, samstags von 10 bis 16 Uhr.